



Synchron übers Eis schweben

Fabienne Meier verbringt den grössten Teil ihrer Freizeit auf dem Eis. Beim Synchronized Skating sind Genauigkeit und Konzentration gefragt – wie auch an der Arbeit.

Synchronized Skating ist vergleichbar mit Synchronschwimmen: einfach mit Schlittschuhen an den Füssen und auf dem Eis anstatt im Badeanzug im Wasser. Das Ziel: In einer Gruppe auf dem Eis synchron Figuren zu fahren. Einfacher gesagt als getan. «Dafür trainiere ich bis fünfmal die Woche», erzählt Fabienne Meier, zweifache Schweizermeisterin in diesem Sport. «Unter der Woche bis dreimal jeweils 2,5 Stunden, am Samstag fünf und am Sonntag nochmals vier – und das praktisch das ganze Jahr.» Da bleibt nicht mehr viel Zeit für anderes. «Das Starlight Team aus Zürich-Oerlikon ist meine zweite Familie. Und mit vielen Läuferinnen verbindet mich inzwischen eine gute Freundschaft», sagt die 20-Jährige. So schwebt sie denn mehrere Male pro Woche mit bis zu 19 Mitläuferinnen synchron übers Eis (16 treten an Anlässen auf), macht Ballet sowie Kraft- und Ausdauertraining.

Bei einem Wettkampf werden zu Musik verschiedene Schritte und Bewegungen in wechselnden Formationen gezeigt. Bewertet werden die synchronische Ausführung, die Genauigkeit, das Gleiten sowie die

Einheit des Teams. Wer meint, beim Synchron-Eiskunstlaufen werde nur im Kreis gefahren, irrt: Ein Programm besteht aus Figuren wie Linien, Blöcken, Rädern und Durchkreuzungen. Dazwischen wird fließend neu formiert. Und den Punktrichtern entgeht dabei nicht der kleinste Fehler.

Fasziniert von der Anmut dieser Sportart

Der Trainingsaufwand lohnt sich, wie die Erfolge des Starlight Teams zeigen: Neunfache Goldmedaillen- und sechsfache Silbermedaillengewinner an Schweizermeisterschaften, 13. an der Weltmeisterschaft 2006 in Prag, Italienische Meister, 6. an der Universiade in Turin und 3. an der Neuchâtel Trophy 2007,

dem wichtigsten internationalen Wettkampf in der Schweiz. Doch das Schönste für Fabienne Meier: «Wir haben uns für die Weltmeisterschaft 2007 in Kanada qualifiziert.» Und das verspricht etwas ganz Besonderes zu werden, denn in Kanada – wie auch in den USA, Schweden und Finnland – gehört das Synchronized Skating zu den populärsten Eissportveranstaltungen.

«Die meisten Tickets sind schon verkauft. Wir müssen alle Hebel in Bewegung setzen, damit unsere Familien und Freunde auch dabei sein können.»

Fabienne Meier schwärmt vom Synchron-Eiskunstlaufen: «Mich fasziniert die Anmut dieses Sports. Wenn ich einem Team zuschaue, das in per-

fekter Harmonie über das Eis gleitet, kriege ich jedes Mal Gänsehaut.»

Begonnen hat alles mit dem Traum, Eiskunstläuferin zu werden. Bereits als Kind ging sie mit ihrer Mutter Schlittschuhlaufen, später fuhr sie in einem Klub in Urdorf. Doch sie war mit ihren Fortschritten unzufrieden. Gleichaltrigen bei zweifachen Sprünge zuzusehen, während sie noch mit einfachen kämpfte, musste deprimierend gewesen sein. Dazu kamen Knieprobleme, ausgelöst von den Sprüngen. Mit 12 Jahren begann sie deshalb mit Synchron-Eiskunstlaufen in verschiedenen Teams. Mittlerweile ist dies ihre dritte Saison in der Elite des Starlight Teams.

Teampayer – privat und bei der Arbeit

Fabienne Meier bezeichnet sich als starker Teampayer: «Ich bin lieber in einer Gruppe als allein.» Und das auch bei der Arbeit. In der UBS ist sie seit August 2006 und arbeitet im Bereich Operations, MMP & Fixed Income Settlement, wo sie Geldmarkt-Aufträge abwickelt und abrechnet. Im Geldmarkt wird kurzfristiger Kapitalbedarf gedeckt, um die Zahlungsfähigkeit

von Unternehmen und damit die Abwicklung des Zahlungsverkehrs zu sichern. Kurzfristig heisst: Geld wird für ein paar Tage bis zu einem Jahren aufgenommen oder angelegt. Gehandelt wird dabei mit sehr liquiden Mitteln wie beispielsweise Treasury Bills, also kurzfristigen Schuldpapieren der amerikanischen Regierung, Euro Commercial Papers oder Finanzwechsel, die alle nicht an der Börse abgerechnet werden. In einem Viererteam ist Fabienne Meier zuständig für das Buchen von Ein- und Auslieferungen von Wertpapieren, die Bearbeitung von Neuanlagen, die Abwicklung von Direktgeschäften und die tägliche Kontrolle diverser Reports.

Bei ihrer Arbeit sind Genauigkeit und Konzentration wichtig – genauso wie bei ihrem grossen Hobby. Und dort wartet die nächste grosse Herausforderung Ende März, wenn Fabienne Meier an den Weltmeisterschaften in London, Ontario (Kanada), mit dem Starlight Team das Eis betreten wird. Die Begeisterung der kanadischen Zuschauer und der mitgereisten Schweizer Fans werden sie für ihren Aufwand belohnen.

Thomas Baur



«Wenn ich einem Team zuschaue, das in perfekter Harmonie über das Eis gleitet, kriege ich jedes Mal Gänsehaut»
Fabienne Meier